

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Raffenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.



Preis für den Abonnenten	Preis für den Einzelnen	Preis für den Einzelnen
1 Mark	1 Mark	1 Mark
1 Mark	1 Mark	1 Mark

Preis für den Abonnenten	Preis für den Einzelnen	Preis für den Einzelnen
1 Mark	1 Mark	1 Mark
1 Mark	1 Mark	1 Mark

Verlag: Schriftleitung u. Druckverlagsanstalt Nikolausstr. 11. Fernruf: 5915, 5916, 5917.
 Jedes Abonnement des Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abnehmer des Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganzqualitätsfall infolge Unfall bei der Kärntner Lebensversicherung-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends, Sonntags von 12-1 geöffnet.
 Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Kärntner Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung sehen die Versicherungsbedingungen Ausschluß.

Nummer 51

Freitag, den 1. März 1918.

33. Jahrgang

Das Ultimatum an Rumänien.

Riefenbente in Minsk. — Estland erklärt sich unabhängig. — Finnischer Hilferuf. — Japans Hilfe für die Entente.

Entweder — oder!

Die Verhandlungen mit Rumänien sind über die einleitenden Vorbereitungen noch nicht hinausgekommen. Es ist aber anzunehmen, daß die befristete Mittellung unserer Friedensbedingungen durch den Großen Caernin an König Ferdinand dem Hin und Her ein Ende machen wird. In einzelnen Blättern wird die noch unbestimmte Meldung vergelugt, Rumänien weigere sich, in die Abtretung der Dobrudscha an Bulgarien einzuwilligen.

An zuverlässiger Stelle in Berlin wurde gestern erklärt, daß nach Ablauf des der rumänischen Regierung gestellten Ultimatum die geplanten Operationen gegen Rumänien ihren Fortgang nehmen.

Oesterreichisch-ungarische Hilfe für die Ukraine.

Aus Wien wird berichtet, daß die ukrainischen Behörden in dem ehemaligen Gouvernement Podolien das dringende Ersuchen an die oesterreichisch-ungarische Monarchie richteten, ihnen bewaffneten Beistand gegen die Bolschewikbanden zu leisten, die diese Graend verderben. In großer Anzahl stehen diese Parteien, auf bewaffneten Räuberbanden durch das erwähnte Gebiet vüandern die Häuser und Niederlassungen, tödlichen die wehrlose Bevölkerung nieder und vernichten durch Brandstiftung die Lebensmittelvorräte, die sie nicht fortzuschleppen können. Die ukrainischen Behörden sind vorläufig außerstande, diesem wilden Treiben ein Ende zu machen, und erwarten die Rettung von einem Einmarsch oesterreichisch-ungarischer Streitkräfte.

Die erbetene Unterstützung wird aus zwei sehr wichtigen Gründen erwünscht werden müssen: erstens um ein Ueberdauern der anarcho-sozialistischen Bewegung auf Ostpolen und die Bukowina zu verhindern, zweitens um die Lebensmittelvorräte, deren überhäufiger Teil der ukrainischen Staat uns überlassen will, vor der Vernichtung durch die Bolschewikbanden zu retten.

Wien, 28. Febr. (Wolff-Teil.)

An der Meldung, daß der Gouverneur von Podolien die Unterstützung Oesterreich-Ungarns zur Bekämpfung der inneren Unruhen erbeten habe, betonen mehrere Blätter, Oesterreich-Ungarn habe sich bisher des Einmischens in Podolien enthalten. Allein der Hilferuf aus der Ukraine schaffe eine neue Lage, die unter Umständen auch neue Entschlüsse notwendig machen könne. Das Einreisen Oesterreich-Ungarns könne mehr auf das Verhältniß weiter Volksteile rechnen, als durch die Herstellung von Ruhe und Ordnung in der Besatzung vor allem östliche Verhältnisse an unseren Grenzen erschaffe würden, aber auch die Einfuhr von Lebensmitteln nach Oesterreich-Ungarn werde erheblich erleichtert und gefördert werden.

Japan gegen Rußland.

Berlin, 1. März. (Eig. Tel. 35.)

Fünf Kreuzer, japanischer, englischer und französischer Herkunft, haben noch zuverlässig erscheinenden Nachrichten Truppen in Bladiwostok gelandet und den Hafen, den einzigen großen russischen Handelshafen im Stillen Ocean besetzt. Weiter wird bekannt, daß der japanische Ministerpräsident das Eingreifen gegen Rußland in einer Geheimsitzung der Kammer angekündigt habe.

In einer aus Tokio, 24. Febr., datierten Botschaft wird eine Auffassung der japanischen Regierung mitgeteilt. Bei Beantwortung einer Intervention in der Kammer erklärte Vicomte Motono, es sei schwer, sich eine scharf umgrenzte Vorstellung über die Tragweite des russisch-deutschen Friedensvertrages zu machen. Redner fügte hinzu, sobald der Friede wirklich geschlossen sei, werde Japan sehr durchgehende angemessene Maßnahmen ergreifen, um an der Lage Stellung zu nehmen. Die Abreise des Vicomte Uchida aus Petersburg sei durch die gefährliche Lage veranlaßt worden, die dort herrsche. Aber die Lage bedeute keinen Bruch mit Rußland. Mit England, Amerika und den anderen Alliierten bestehe ein völliges Einvernehmen über die Frage des russischen Sonderfriedens.

Die „angemessenen Maßnahmen“, scheinen nach der Meldung aus Bladiwostok zu urteilen, schon ergriffen zu sein.

Widerstand der Entente gegen Japans Eingreifen?

Bern, 1. März. (Eig. Tel. 35.)

Das „Echo de Paris“ behauptet, in der Entente sei der Widerstand gegen eine Intervention Japans noch stärker geworden. Das Blatt sagt: Hätten wir uns, die Japaner zu neuen Anexionen anzuspornen. Enallsche und auch französische Blätter sagen, dies würde die Herrschaft des weißen Mannes in Indien vernichten.

Lenin und Trozki vor dem Rücktritt.

Genf, 1. März. (Eig. Tel. 35.)

Nach Petersburger Depeschen der „Balkan-Agentur“ soll die „Pravda“ das Gerücht, daß Lenin und Trozki abzusankeln beabsichtigen, bekräftigt haben. Der Demission beider werde die Wiedereinberufung der Konstituante vorausgehen.

Eine Depesche des „Journal“ schildert die Panik, die auch Moskau ergriffen hat. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung sucht auf alle mögliche Art zu entfliehen.

Finnland bittet um deutsche Hilfe.

Berlin, 1. März. (Wolff-Teil.)

Wie wir hören, haben die hiesigen Bevollmächtigten der finnischen Regierung ein offizielles Gesuch der finnischen Regierung um Hilfe an die deutsche Regierung übermittelt.

Eine neutrale Stimme über den Frieden mit Rußland.

Die Bedeutung der bedingungslosen Annahme der deutschen Friedensbedingungen durch die Petersburger Regierung wird in der neutralen Presse mehr noch wie bei uns unterstrichen. So schreibt der Kopenhagener „Sozialdemokrat“ über die Kapitulation Rußlands:

„Rußland erkennt den Ukrainefrieden an und überläßt die Grenzländer ihrem eigenen Schicksal. Die Staatskunst der Bolschewikler erregt keine Bewunderung. Während der Weihnachtszeit hatten sie einen nicht geringen Einfluß, aber die Phantastereien über eine Weltrevolution führten sie irre. Sie lasten die geschwundene Versammlung mit Waffengewalt auseinander und trieben ein verwunderliches Spiel in Brest-Litowsk. Der Zusammenbruch des früher so mächtigen russischen Reiches ist in der Geschichte ohne Beispiel. Das mächtige Land, bestehend aus zwei halben Weltteilen mit 22½ Millionen Quadratkilometer Land und 170 Millionen Einwohnern ist von Deutschland mit seinen 600 000 Quadratkilometer Land und 70 Millionen Menschen total besiegt worden, obwohl letzteres gleichzeitig noch fast mit der ganzen übrigen Welt Krieg führte und nur von Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei unterstützt wurde. Der kongenitrierte moderne Industriestaat hat das ausgedehnte Agrarland besiegt, die Organisation steute aber die Massen.“

Natürlich ist Trozki's Frieden mit Rühlmann nur ein Vorfriede. Die endgültige Ordnung und Anerkennung der Verhältnisse wird erst beim allgemeinen Friedensschluß stattfinden. Aber Rußland ist aus der Krisenführung endgültig ausgeschieden und die Mittelmächte sind sehr gestärkt worden.“

Ueber Verkehrsnot und ihre Vinderung

Aus der Handelskammer Wiesbaden wird uns geschrieben: Die außerordentlichen Ansprüche der Seeresverwaltung an den Wagen- und Maschinenpark der Eisenbahnen haben es mit sich gebracht, daß schon seit Monaten eine Güterverre einachsführt werden mußte, deren Ende zurzeit noch nicht abzusehen ist. Unter diesen Umständen ist als oberster Grundsat: so nahe wie möglich zu bestehen und so nahe wie möglich abzusehen. Alle nicht unbedingt notwendigen Transporte müssen unterbleiben. Alle Geschäftsverbindungen müssen vorübergehend aufgegeben werden, wenn es die Wirtschaft und Verkehrsfrage erfordert. Selbst bestehende Verträge rückertieren nicht immer die Vernahme von Eisenbahntransporten, vielmehr sollte jeder sich selbst vor Augen halten, die Eisenbahn nach Möglichkeit zu schonen. Dies kann auch dadurch geschehen, daß benachbarte Werke sich an gemeinsamen Beständen allerartiger Materialien sammeln. Weiter ist der Sammeltransportverkehr so weit wie möglich in Anspruch zu nehmen. Ein weiteres Moment, um die Entlastung der Eisenbahn und die Förderung der nützlichen Transporte sicherzustellen, ist der Versand in den Sommermonaten. Schon heute müßten wir hierauf die beteiligten Kreise besonders hinweisen, namentlich die während der Güterverre Waren von auswärts nicht bestücken konnten. Ueber auch die anderen industriellen

Werke sollten nicht unbedingt notwendige Transporte im Auauenbild vermeiden, um sie während der Sommermonate voranzubringen.

Alle diesartigen Güter für deren Beförderung ein erhebliches militärisches oder volkswirtschaftliches Interesse vorliegt, können während der Güterverre auf Grund der Transpordrinalitätsliste oder von Drinalitätslisten befreit werden. Diesbezügliche Güter (direkte und indirekte Seeresendungen) für im Handelskammerbestell anfallende Empfänger die Drinalitätslistenbezeichnung von der Kriessamtsstelle Frankfurt ausgestellt wird, während für alle anderen (privaten) Gütersendungen die Handelskammer Wiesbaden die Drinalitätslistenbezeichnung ausstellt. Soweit danach die Kriessamtsstelle in Betracht kommt, sind entsprechende Anträge in doppelter Ausfertigung auf den vorgeschriebenen, von der Handelskammer zu bestellenden Vorbrücken einzureichen, und zwar stets vom Empfänger der Ware, niemals vom Versender. Bei den bei der Handelskammer zu stellenden Anträgen ist erforderlich die Angabe des Versenders, von Gewicht und Stückzahl der Sendung sowie der Nachweis der Drinalitätsliste durch angelegte Unterlagen (Schleppbriefe usw.) und Erklärungen.

Bemerkt sei noch, daß die Ausstellung der Drinalitätslistenbezeichnungen von den ausländischen Stellen stets mit archimädischer Bescheinigung geschieht. An Fällen, wo der Ausfertigung der Bescheinigung nach pflichtmäßiger behördlicher Nachprüfung jedoch zutreffendere Ermittlungen vorzunehmen müssen, kann die Erledigung des Antrages nicht vor fünf bis sieben Tagen erfolgen. Die Beteiligten müssen hiermit von vornherein rechnen. Erinnerungsschreiben sind awedlos und erschweren den Geschäftsgang.

Die Jubiläumsmesse in Leipzig.

Am 1. März 1208 stellte Markgraf Dietrich von Landsberg, der damalige Landesherr der Stadt Luzz, dieser seiner Stadt eine Urkunde aus, in welcher er den nach Leipzig fahrenden Kaufleuten samt ihren Gütern seinen Schutz zusicherte, selbst wenn er mit ihren Landesherren in offener Feindschaft läge. In diesem selben Jahre fiel das Osterfest auf den 8. April, und da zur damaligen Zeit die Märkte mit den großen kirchlichen Festen verbunden waren, wie dies auch in der Benennung „Messe“ später zum Ausdruck gekommen ist, so haben wir auf Ostern 1208, also vor genau 600 Jahren, die erste geschichtlich festgestellte Leipziger Messe anzugehen. Dafür, daß es eine Messe, eine von fremden Kaufleuten besuchter Markt, und nicht etwa ein gewöhnlicher Wochen- oder Jahrmarsch der Kleinbändler und Bauern war, gibt uns eben die erwähnte Urkunde den Anhalt.

In welchem Maße Leipzig der Mittelpunkt eines weltumspannenden Verkehrslebens geworden ist, wird an der am 3. März beginnenden Frühjahrsmesse in Leipzig deutlicher als je in der Geschichte treten. Der außerordentlich starke Aufschwung, den die Messen in den vergangenen Jahren genommen haben, seit ihnen der Kriegsbeginn vergeblich ein Ende zu geben drohte, zeigt sich diesmal in verklärtem Maße fort. Noch bis zum vorigen Jahre nahm die Zahl der Industrie-Firmen, die ihre Neuesten zur Messe nach Leipzig brachten, um sie hier auszustellen, nur langsam zu; im Herbst 1917 betrug ihre Zahl 2901. Die diesjährige Frühjahrsmesse wird dagegen rund 3500 Aussteller zeigen. Die maßgebenden Fabrikanten der in Leipzig vertretenen Geschäftszweige der keramischen, Metallwaren-, Spielwaren-, Industrie usw. sind wiederum erschienen und dazu eine ganze Reihe neuer Geschäftszweige getreten. Noch auffälliger ist das kurzfristige Aufschwollen der Besucherzahlen. Die letzte Herbstmesse hatte mit 40 000 auswärtigen Besuchern einen Höhepunkt erreicht, der alle bisherigen Kriegs- und Friedensmessen übertraf. Und nun werden in der alten Messstadt etwa 60-70 000, wenn nicht mehr, Menschen erwartet! Es ist kein Zweifel, daß die Leipziger Messe heute vollständigster ist denn je; im übrigen triffen die meisten Besucher wohl durch die herrschende Kauf- und Waren an diesen höchst wichtigen Mittelpunkt des Ansehens geführt werden. Unter den Besuchern befinden sich auch diesmal zahlreiche Vertreter des verbündeten und neutralen Auslandes. Von unseren Verbündeten sendet diesmal Bulgarien eine besonders stattliche Zahl von Vertretern, eine erfreuliche Folge der Verarbeitung des Mehanis in diesem aufstrebenden Lande.

Dafür, daß an der Messe neben dem Geschäft das kulturelle und geistige Wohl der Besucher zu seinem Rechte kommt, ist diesmal in erhöhtem Maße gesorgt worden. Selbst das berühmte Leipziger Gewandhaus-Orchester hat sich in den Dienst der Messe gestellt und verankaltet für die Messe-Besucher ein Sonderkonzert. Und schließlich trägt die äußere Lage Deutschlands nicht zum wenigsten dazu bei, den Erfolge einer Veranstaltung zu sichern, die für unsere wirtschaftliche Zukunft von der allergrößten Wichtigkeit ist.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Engländer setzen ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit starken Kräften stehen sie während der Nacht am Houthouster Wald und nördlich von der Starpe nach heftiger Feuerwirkung vor. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Seereschutzgruppe deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Erfolgreiche Unternehmungen bei Mooncourt und Les Eparges brachten uns 27 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Ostland hat sich das 4. Stenregiment zur Bekämpfung der das Land durchstreifenden Banden unserem Kommando unterstellt. In Minsk wurden 2000 Maschinengewehre und 56 000 Gewehre eingebracht.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Febr. (Ämtl.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 28. Febr. (Ämtlich.)

Eines unserer Unterseeboote Kommandant Oberleutnant z. S. Lohs verlegte kürzlich in der Irischen See und im Westkanal neun Dampfer mit etwa 25 000 Bruttorealtonnen. Darunter die bewaffneten, tiefbeladenen englischen Dampfer „Eleanor“ (1980 Br.-T.), „Volo“ (2015 Br.-T.) und „Carlisle Gate“ (1425 Br.-T.). Ferner die englischen Küstendampfer „Limanofield“, „Ardea“ und „Ben Rein“. Mit den verlegten Schiffen gingen für die Kunde wertvolle Ladungen an Kriegsmaterial und Gebrauchsgegenständen verloren. So mit dem Dampfer „Eleanor“ eine Schiffsladung Minen für den Mittelmeerraum. Die drei Küstendampfer waren mit Soda und Seife voll beladen. Besonders wertvoll mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 1000 und 7000 Tonnen wurden in der Einfahrt zur Irischen See aus härtester feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Angewandtes Hospitalschiff torpediert.

Mißbrauch des Roten Kreuzes.

London, 27. Febr. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität teilt mit: Das Hospitalschiff „Glanart Castle“ wurde am 26. Februar 4 Uhr früh im Kanal von Bristol verlegt. Das Schiff war auf der Ausreise begriffen und war voll beladen. Es hatte keine Patienten an Bord. Die Überlebenden wurden von einem amerikanischen Torpedosüßer geborgen. Acht Boote treiben noch. Weitere Informationen werden so bald als möglich veröffentlicht.

London, 27. Febr. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Hospitalschiff „Glanart Castle“, das ungefähr 6000 Tonnen groß war, wurde 20 Meilen südlich der Insel Lundy torpediert. Es war zurzeit der Torpedierung vorwärtsmäßig beladen. Eines der Rettungsboote mit 22 Überlebenden wurde von dem französischen Dampfer „Voon“ aufgenommen und in Pundee gelandet. Ein anderes Boot mit neun Personen wurde in Irland an Land gebracht. Von den anderen an Bord befindlichen 200 Personen ist nichts bekannt. Das Schiff war auf der Ausreise nach Frankreich, wo es verwundet aufnehmen sollte.

Die Lundy-Insel liegt im Bristolkanal, also im Sperrgebiet. Der fortgesetzte Mißbrauch, den die Engländer mit dem Roten Kreuz treiben, hat uns ebenfalls sehr wider unseren Willen auch solche englische Schiffe, die wie Hospitalschiffe ausgemalt sind, zu versenken. Wenn die Engländer gänzlich davon ablassen werden, unter der Flagge des Roten

Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Jacoby-Levins lustiger Schwan. Wenn im Frühling der Solander... erkent sich nach wie vor der Gung des Publikums in allerhöchstem Grade. Bei der vorerzählten, abermals vor völlig ausverkauftem Haus stattgehabten Aufführung hatte nunmehr auch die Partie der Franze eine Neubesetzung durch eine einheimische Kraft gefunden. Col Wolfert, die hier zum ersten Male Gelegenheit hatte, sich in einer größeren Aufgabe zu betätigen, fand sich mit ihrer Rolle in überraschend zufriedenstellender Weise ab. Ihre beiden Duette mit Rudi (Herrn Müller) gehörten mit zu den Hauptnummern des Abends. Neben der hübschen Stimme wirkte besonders die naive, echt badi-schmähtige Darstellung, durch welche der ganzen Rolle ein vollständig neues Gepräge verliehen wurde. Außer Frau Wolfert wurde auch Margot Hens, die sich mittlerweile in die Rolle der Steffi immer mehr hineingelebt hat, sowie die Herren Bugge, Kleinfeld und Man durch lebhaften Beifall und mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet.

Goltspiel Konrad Dreher.

„Die Spähen am Dach“ — viefen es, nämlich die große Anziehungskraft, die Konrad Dreher a. G. seit vielen Jahren in Wiesbaden immer wieder ausstrahlt. Auch zu dem acurien Gastspiel des beliebten Münchner Darstellers (mit eigener Gesellschaft) war der Aukrom der Besucher sehr stark. Das Haus besaßte in nahezu ausverkaufter Fülle das Wiederankommen Dreher's — nur wurde es allmählich bewahrt, daß der Gast mit einem derartigen „Schwarz“ wie das oben genannte Stück von Max Neal und Max Ferner, kam, wofür eine „Reise“ zu bringen. Es wäre besser gewesen, auch für den ersten Abend eines der erwählten alten Stücke zu wählen, die Konrad Dreher so viele dankbare Aufnahmen bieten. An „Die Spähen am Dach“ ist aber nicht einmal die Hauptrolle eines Seifenfabrikanten, der, mit einer jungen Frau verheiratet, sich von den Spähen am Dach sein Ehestand nicht trüben lassen will und auch in diesem Spähenkrieg stark bleibt, von Gewinn der Bedeutung. Selbstverständlich, daß Dreher alles Mögliche herausbrachte; doch wo nichts ist, kann auch der Künstler nicht viel erreichen. Amal die abriaen Rollen in ihrer langweiligen Platttheit die achotene schmale Kost nicht zu wärzen vermochten, und auch die Darstellung in vieler Hinsicht zu wünschen übrig ließ. Anders dürfte die

Kreuzes Truppen und Kriegsmaterial zu verschiffen, können unsere U-Boote davon absehen, anscheinend englische Hospital-schiffe zu versenken, eher aber nicht.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

An einzelnen Abschnitten der Biavetrone erhöhte Artillerieaktivität. Als Veractuna für den italienischen Nicaeranariff auf die offene Stadt Ausbruch befehlen eigene Minen aus-schweren in der Nacht zum 27. Februar Bahnhöfe und militärische Anlagen des Kriegshofens Venezia mit Bomben und erzielten hierbei zahlreiche, deutlich beobachtete Treffer mit Brandbomben. Der Chef des Generalkabes.

Frankreich braucht alle Männer.

Genf, 28. Febr. (Z.-U.-Tele.)

An der acurigen Kammerküruna in Paris gab der Lebensmittelmittler wichtige Erklärungen über die Beurlaubung der Truppen an Ackerbauwender ab. Die Paas sei unanständig und es könne eine Besserung nur eintreten, wenn Mannschaften von der Front beurlaubt würden. Aber dies sei augenblicklich vollkommen unmöglich. Frankreich brauche jetzt alle seine Männer für die Front, da große militärische Zusammenkünfte unmittelbar bevorstehen. Ob die Offensiv von den Deutschen oder von den Verbündeten unternommen werde, könne und wolle er nicht sagen, aber die Sicherheit des Landes dürfe nicht in Frage gestellt werden. Die Reiterung lasse Männer aus Afrika, Amerika und Andostina kommen. Sobald diese Leute für den Frontdienst ausgebildet seien, werde man daranachey können, ältere Abtrünnige abzulösen, aber vorher nicht.

Belgiens Wichtigkeit für die deutsche Verteidigung.

Berlin, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

Der Reichskanzler hat in seiner Rede vom 25. Februar erklärt, Deutschland denke nicht daran, Belgien zu belagern, müsse aber gegen die Gefahr wachsam sein, daß Belgien zum Geankande oder Aufmarschgebiet feindlicher Mächte werde. Wie notwendig diese Forderung ist und wie schwerer Gefahr das industrielle Herz Deutschlands bei einer unneutralen Haltung Belgiens ausgesetzt wird, beweisen die Neukeruna des Carl o Denbich, die er kürzlich laut „Dail News“ vom 16. Februar in einer Ansprache an die Londoner Handelskammer tat. Er sagte: „Wenn wir während einiaer Wochen den wekfälligen Industrie-park, die Rheinbrücken und die großen Munitionswerkstätten mit Bomben beschießen könnten, so würde dies mehr zur Beendigung des Krieges beitragen, als monatlanges Kämpfe an der Westfront.“

Zu den Verhandlungen mit Rumänien.

Ein Ultimatum der Verbündeten.

Bukarest, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

Seit dem Eintreffen der Abordnungen der Vierbündnismächte in Bukarest haben unverändliche Vorbesprechungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der I. und I. österr.-ungarische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Czernin, am 27. Februar in dem von rumänischen Truppen noch besetzten Teile Rumäniens eine Unterredung mit König Ferdinand. Im Einverständnis mit den Verbündeten gab Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbündn bereite wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich eine kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

Schwedische Freiwillige nach Finnland.

Kopenhagen, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

„National Tidende“ meldet aus Stockholm: Ein schwedisches Reaerbatallion, bestehend aus schwer-

lichen Freiwilligen unter schwedischer Leitung, ist nach Finnland abgegangen, um dort am Kampfe teilzunehmen. Es wird zu den finnischen Elitetruppen gehören, da es aus ausgewählten Leuten besteht, gut ausgebildet und mit vorzüglichsten Waffen ausgerüstet ist.

Neue Sinnfeiner-Unruhen.

Rotterdam, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: An der letzten Zeit hat sich die Paas in Irland fortwährend verschlimmert. Diese Woche werden vermutlich die letzten Sitzungen in der Konvention stattfinden. Die Sinnfeiner-Unruhen breiten sich über ganz Irland aus. Der Dubliner Berichtskorier der „Times“ schreibt: Es ist die nackte Wahrheit, daß das Königs Befehl in den Grafschaften Clare, Slao, Roscommon und Mayo nicht mehr gilt. An eintausend Wearden von Clare hat die Polizei täglich Zusammenkünfte mit Truppen von Viehhändlern und Landarbeitern. Sie hat kleine Truppenabteilungen in Diffe gerufen. Täglich werden Telegraphenbrüche durchschnitten und Bäume über die Straßen geworfen, um die Beweannonen des Militärs und der Polizei zu behindern. An den westlichen Grafschaften werden jeden Tag im Namen der irischen Republik Karren beschlagnahmt.

London, der sich Lebensmittelverleiher der Sinnfeiner nennt, hat in Dublin die Ausfuhr von Schweinen nach England verhindert und offen erklärt, daß die Sinnfeiner die ganze Viehkaufuhr aus Stillland bringen würden. Der Berichtskorier rät die schlaue Haltung der Behörden und glaubt, daß Polizei und Soldaten den Aufstand haben. Zusammenkünfte mit der Bevölkerung zu vermeiden.

Die vereinigten Mecklenburg.

Neustrelitz, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

Eine Sonderausgabe der „Vandebzeitung“ veröffentlicht folgende Proklamation beim Ableben des Großherzogs Adolf Friedrich VI.:

Wir, Friedrich von Gottes Gnaden, Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Rostock, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Starogard Herr usw. usw., tun kund hiermit: Nach Gottes unerforschlichem Ratsschick ist unter innigstgeliebter Herr Vetter, der durchlauchtliche Fürst und Herr, Herr Adolf Friedrich Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Rostock, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Starogard Herr, am 28. Februar im 36. Lebensjahre, im vierten Jahre seiner hochwürdigen Regierung aus diesem Leben abgegangen. Ein schweres Leid, ein unerträglich Verlust hat dadurch das großherzogliche Haus und das ganze Land Mecklenburg betroffen. Groß ist der Schmerz aller treuen Untertanen des Verstorbenen. An Ansehens der leicht eröffneten Reiterausstellung bedürfen verschiedene Tatsachen noch einer sicheren, objektiven Klärung, das Wohl des Landes achtet jedoch keine Unterbrechung der Reiterausstellung. Auf Grund der Hausgesetzliche und Verträge haben wir deshalb als nächster Ansat die Reiterausstellung im Großherzogtum übernommen. Anders wie solches hiermit anläßt zu erkennen geben, versehen wir uns zu allen Annehmlichkeiten des Großherzogtums, Beamten und Soldaten, welchen Standes und welcher Würde sie auch sein mögen, daß sie uns, dem Verweiser der großherzoglichen Lande, unverbrüchliche Treue und unwandelbaren Gehorsam leisten und sich überall so verhalten werden, wie es treuen Untertanen und Dienern gegen ihre Landesherren ansteht. Auch wollen wir alle Sold., Staats- und Kirchendiener in ihren Ämtern und Würden hiermit anläßt bestätigen und von ihrer Treue überzeugt, die Erneuerung ihrer Dienststelle von ihnen nicht beschreiben, sondern sie durch die von ihnen geleisteten Taten auch ferner für verpflichtet halten, befehlen werden alle bestehenden Sozial- und Geschäftskommissionen hierdurch von uns bestätigt. Wir hoffen zu Gott, daß er uns Kraft geben möge, der uns angewandten Aufgabe gerecht zu werden und dadurch uns auch die Liebe und Treue zu erwerben, welche die Mecklenburg-Streiter ihrem dahingegangenen Landesherren in so reichem Maße erwiesen haben.

Gegeben durch das Staatsministerium. Neustrelitz, 27. Februar 1918.

Friedrich Franz, Pokart. v. Demth. Dr. Selmer.

Schuld an der Eindrucklosigkeit in erster Linie an den Verfassern liegen die sich wirklich hätten etwas „mehr Nähe“ geben sollen. Das für Leute (Freitag) angelegte allbewährte Volkstück von Anno. Die beiden Reichsmüller, wird jedenfalls mehr Freude hervorgerufen. Von den Gästen seien noch die Damen Julie Malah, Tilly Tschaffen und Martha Lindner genannt, die in ihren Reden ihre Partner übertraaten.

Konzert.

Das achte Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde, zu welchem Herr Gustav Schöndorf und seine Gemahlin, Frau Delia Reinhardt-Schöndorf von der Münchener Hofoper als Mitwirkende erschienen waren, stellte in bezug auf den Besuch der Veranstaltung einen Rekord dar, welcher schwer zu überbieten sein dürfte. Zum Teil war dieser Umstand natürlich der Mitwirkung der beiden Künstler selbst zuzuschreiben, andernfalls war es aber wohl auch das aus verschiedenen beliebten Opern-Arien und allbekanntem, dankbarem Liedern zusammengesetzte Programm, das die Anteilnahme der Zuhörerschaft so außerordentlich rege gemacht und auch die Stimmung des Abends zu einer ganz außergewöhnlich begeisterten gehaltet hatte. Den Anfang machte Frau Schöndorf, die ihre Gesangsstudien zum Teil hier in Wiesbaden absolviert hat und bei uns daher wohl noch eine Anzahl guter Freunde und Bekannter zählt. Ihre erste Vortragnummer, die Cdur-Arie der Gräfin aus „Nineros Hochzeit“, erfordert im allgemeinen ein etwas ausreißeres, mehr in die Breite gehendes Organ, als dasjenige, über welches die noch unendliche Sängerin verfügt. Dennoch war der Gesamteindruck, wenn man von der stark überhöheten Temponahme des Melosopales absteht, nicht ungünstig. Größeren Beifall erzielte die später folgenden, fast durchweg nur auf den Vortrag berechneten Brahms-Lieder, die ebenso wie die von Blücher als Duette bearbeiteten Brahms'schen Volkslieder eine sehr geschmackvolle und liebenswürdige Wiedergabe erfuhren. Das Beste bot die Künstlerin mit der großen Aachen-Arie, deren Eindruck leider durch das als Zugabe gelungene und mit wahrhaft frenatistischem Jubel besetzte: „Wer will unter die Soldaten“ (!) nicht unwesentlich getrübt wurde. — Noch höher als bei Frau Schöndorf gingen die Beogen der Bevölkerung bei den Vorträgen ihres Gemahls, dessen vornehmste Gesangs- und Vortragstunft besonders in den vorwiegend lyrischen Gesängen zu härkter und eindringlicher Geltung gelangte. Die beiden ersten Schubert-Lieder, (Ihr Bild und Wanderers Nachtlied), sowie die „Mastentball“-Arie

und die den Schluß bildenden drei Gesänge von S. Pfizner fanden durchweg auf künstlerisch höchst bemerkenswerter Höhe und wurden dem entsprechend durch allerreichsten und herzlichsten Beifall belohnt. Die Klavierbegleitung ruhte in den Händen des Herrn Professor Mannhildt, dessen künstlerische Leistung keiner erneuten Würdigung bedarf. F. K.

Das Märzprogramm der Kurverwaltung ist erschienen und gelangt an der Tageskasse im Kurhaus sowie im Verkehrsbüro an Interessenten kostenfrei zur Ausgabe. Aus dem reichhaltigen Inhalt seien an besonderen Veranstaltungen hervorgehoben: Am Freitag, den 1. März, das X. Enfluskonzert mit Herrn Edwin Fischer (Klavier) als Solisten, am Sonntag, den 3. ein Symphoniekonzert, am Dienstag, den 5. ein Operetten- und Walzer-Abend, am Mittwoch, den 6. ein Kammerkonzert, am Freitag, den 8. im kleinen Saale ein Wiederabend von Frau Annemarie Cronz aus Berlin (Alt) und Herrn Kammeränger Alfred Stehband aus Darmstadt (Bass), am Sonntag, den 10. ein Symphoniekonzert unter solistischer Mitwirkung von Frä. Johanna Klein (Klavier), am Mittwoch, den 13. ein Kammerkonzert, am Freitag, den 15. folgt das XI. Enfluskonzert, in welchem als Solisten Frau Kammerängerin Barbara Witten-Kemp (Sopran) und Herr Dr. Otto Reichel (Klavier) mitwirken werden, am Sonntag, den 17. ein Symphoniekonzert, am Mittwoch, den 20. ein Kammerkonzert, am Freitag, den 22. das XII. Enfluskonzert mit Frau Kammerängerin Eläre Dux (Sopran) als Solistin am Dienstag, den 26. ein Deutscher Opern-Abend, am Karfreitag, den 29. die 3. Aufführung 1917/18 des Gäcklervereins Wiesbaden, am Samstag, den 30. wieder ein Kammerkonzert und am Sonntag, den 31. ein Symphoniekonzert. Die Konzerte in der Kochbrunnen-Trinkhalle finden dreimal wöchentlich und zwar Mittwoch, Samstag und Sonntag um 11 bzw. 11½ Uhr statt.

Konzert. An dem Konzert am 4. März abends 7½ Uhr im großen Saale des Musikasins Friedrichstraße Nr. 22 wird Kammermusik Lindner das Violinkonzert in D-dur von Tschaikowski, die Violinsonate Nr. 1 in G-moll für Violine allein von A. S. Bach und das Klavierkonzert von Paganini solisten. Kapellmeister Köcher wird Ballade, Romane und Klavierspiele von A. Brahms sowie Waldbesängen und Humoreske über Gaudemus saltur von Liszt an Gehör bringen. Der so beliebte Tenorist unserer Hofoper Scherer wird Lieder von Brahms, Schubert, Schumann, Pfizner, Strauß und Wolff singen.

Aus der Stadt.

Keine willkürlichen Änderungen auf Bezugsscheinen.

Wie schon mehrfach festgestellt werden konnte, gibt es noch immer Leute, die keine Bedenken tragen, auf bereits ge-

Mahnahmen gegen den unreellen Weinhandel. Bei der gestrigen Weinversicherung des Naumburger Winzervereins in Naumburg war eine Kommission des Kriegswirtschaftsamtes anwesend, die, wie ein Mitglied derselben mitteilte, besonders zu dem Zwecke gekommen war, zu prüfen, ob bei der Versicherung eventuell unlaute Nachschäfer vorkommen, ob die Vorschriften über die Verbindung des Kettenhandels und Schleißhandels die nötige Beachtung finden und ob keine übermäßigen Preissteigerungen hervorgerufen werden.

Was jedes innere Mädchen wissen muß. Der Verein Wiesbadener Mutterklub hatte am Dienstag Abend im Saale des Generalstabes einen öffentlichen Vortragabend veranstaltet. In dem Frau Maria Schellinger aus Frankfurt vor einer zahlreich erschienenen Auditorium in laueren Ausführungen über die Taktik und ihre lehrreichen Erfahrungen des Frankfurter Mutterklubs.

wirken. Sehr oft schon ist dem Mutterklub vorzuerzählen worden, er mache es den ledigen Müttern an leicht. Dem ist aber nicht so. Nicht die Unacht oder die freie Liebe soll unterdrückt werden, er verlangt auch nicht die gleiche Freiheit für Mann wie Frau, sondern lediglich das gleiche Verantwortungsbewußtsein, die gleiche sittliche Verpflichtung.

Gustav Kloss Gesangsdiplomant veranstaltete am letzten Samstag Abend vor überfülltem Saale ein Schülerkonzert, in welchem 12 Schülerinnen mitwirkten. Das künstlerisch zusammengestellte Programm ließ neben anerkannten Meistern auch jüngere Komponisten zu Wort kommen und gab den jungen Damen Gelegenheit, auf neue ihre Fortschritte und ihr eifriges Streben zu zeigen.

Rübenfäulekrankheit. Das nützliche Lebensmittelmittel ist mit der Säurekrankheit, welche aus Weißkraut herabgefallen ist, in diesem Jahre seitens der Zentralstelle nicht an die Kommunalverbände zuweisen wird. Das Unheil muß daher mit dem zur Verteilung ansehnlichen Rübenfäulekrankheit vorliegend nehmen, das Abzinsens bedeutend besser ist als sein Ruf. Hausfrauen, die Rübenfäulekrankheit in ihrer Hauskulturen noch nicht verwendet haben, ist ein Versuch in jeder Hinsicht zu empfehlen.

Errichtung einer Bezirksmeierei. Aus Frankfurt wird uns geschrieben, daß die von den Konsumvereinen Frankfurt, Mannheim, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Höchst usw. geplante Errichtung einer großen Bezirksmeierei nunmehr greifbare Formen angenommen habe, indem sich 20 Vereine mit mehr als 110 000 Mitgliedern zur Beteiligung an dem Unternehmen verpflichtet. Am 1. April d. J. soll bereits die Einzahlung zur Erwerbung von Stammanteilen beginnen.

Ein großer Einbruchdiebstahl ist hier in der Nacht zum 26. Februar in einem großen Manufakturwarengeschäft verübt worden. Insgesamt wurden für über 22 000 Mark Stoffe für Damenkleidung gestohlen, darunter dunkelblaue Wollstoffe, Cheviotstoffe, Seiden-Boile und Colicenne, Knöpfe und Halbseide, Cachemir, Selden-Garbatine sowie sechs fertige seidene Unterröcke mit Volants. Die geschädigte Firma hat auf die Wiedererlangung der gestohlenen Waren eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes derselben ausgesetzt. Einzelne Stoffstücke haben einen Wert von 1500 bis über 3000 Mark. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Gestohlen wurde auch einem Vorgarten in der Emlerstraße ein weißgefärbter Gartenstuhl. Ferner wurden bei verschiedenen Schaufenstereinträgen in den letzten Tagen Bärchen, Döneträger, Sodenhalter, Bücher usw. gestohlen. Jmedienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei Zimmer 5 der Postdirektion erbeten.

Verhaftungen wurde im Mainzer Hauptbahnhof eine Ladendiebin, die unter anderem auch in Wiesbaden in einem Wäschehandlungsgeschäft zwei Blusen gestohlen hat.

Die deutschen Verurteilungen. Ausgabe Nr. 1815, enthalten die preussische Verurteilung Nr. 1074 und die sächsische Verurteilung Nr. 488.

Sterbefälle in Wiesbaden. Frau Veria Schwanz geborene Pinnentohl, Frau Mary Wilhelmi geb. Pfeffer, Friedrich

Eislerkirch, Emanuel van Noorden, 70 A., Frau Julie Klitzsch, Witwe, 78 A.

Anzhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Studentische Volksunterrichtskurse. Der fünfte Vortrags findet am Samstag, Abends 8 1/2 Uhr in der städtischen Oberrealschule am Kleinen Markt, Land, Chem. K. Saagenbäcker wird über die Grundlagen der modernen Chemie sprechen.

Hessen-Raffan und Umgebung.

e. Hochheim, 27. Febr. Kopfabstreifer. Der keine Opfer markoffener. Ein vierzehnjähriges Mädchen wurde nachmittags an der Bahnhofstraße von einem fremden Manne angetroffen. Nach der Anrede des Kindes ließ es der Mann, unter falschen Vorwänden, an einem Klätschen ziehen. Der Versuch des Anstalts bestaute auf kurze Zeit die Sinne des Mädchens. Als es wieder zu sich kam, war der Mensch verschwunden und mit ihm die beiden Haaröpfe des Kindes, die ihm abgesehen worden waren. Der arabe hinaufkommende Vater sah sofort die Polizei in Kenntnis, die auf Grund der von dem herabgerufenen Kinde gemachten Angaben sofort die nötigen Maßnahmen zur Ermittlung des Täters ergriff.

Hechtsheim, 26. Febr. Beim „Kriesspielen“ tödlich verunfallt. Der 12 Jahre alte Sohn des Bahnstahlfabrikanten Schmitt war mit anderen Knaben in einem nahe beim Dorfe gelegenen Steinbruch anwesend, um dort „Kriess“ zu spielen. Man hob zunächst „Schleichenarbeiten“ aus. Hierbei lösten sich plötzlich große Mengen Erde und Steine los und verkrüppelten den Knaben vollständig. Die anderen Knaben machten sich zwar sofort daran, ihren verkrüppelten Kameraden auszurufen, und dieser wurde auch noch lebend hervorgezogen, doch karr er schon wenige Minuten darauf. Die voranommene Untersuchung bestätigte, daß der Knabe durch einen herabfallenden Stein einen Gehirnbruch erlitten hatte. Ein anderer Knabe trug eine erhebliche Beinverletzung davon.

T. Dornau, 27. Febr. 12 Tage in der Schlinge. Der Jagdhüter Wertens hier hat in seinem Jagdrevier einen Hund in einer Hasenschlinge gefangen, in der sich das Tier gefangen hatte. Wie der Eigentümer angab, sind zwölf Tage vergangen, seit der Hund von ihm in den Wald mitgenommen wurde. Sein abgemagerter und elender Zustand ließ dies auch erkennen. Es gelang guter Pflege, das Tier am Leben zu erhalten.

d. Andernach, 27. Febr. Großartige Verkehrs-polizei. Es ist gelungen, für eine Großfirma, deren Industrie sich derjenigen der Kesselsteiner Eisenwerksgesellschaft bei Remscheid (Mechanikwerk) im wesentlichen anpassen wird, den Ankauf von etwa 400 Morgen zusammenhängendem Gelände zwischen Rhein, Rette und Kollenzersstraße zu vermitteln. Gleichzeitig mit dem Bau des neuen Werkes, der erst nach Friedensschluß in Angriff genommen werden soll, wird die Stadt einen etwa 1000 Meter langen Industriehafen anlegen, der oberhalb der städtischen Rheinmündung einmünden wird.

Gericht und Rechtsprechung.

Fo. Die Heereslieferungssache Philipp. Wiesbaden, 27. Febr. In der weiteren Verhandlung des Prozesses Philipp wurden gestern und heute die Zeugen vernommen. Während der Vernehmung des Hauptmanns Philipp, der sich zurzeit in Mainz in Untersuchungshaft befindet, da er gegen das wider ihn ergangene Urteil Berufung eingelegt hat, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Den Angeklagten Karl und Rudolf Philipp stellten eine ganze Reihe angesehener Zeugen das beste Zeugnis ab und auch der Hausarzt der Familie Rudolf Philipp, Dr. Streder, sprach sich ähnlich aus und bemerkte, daß dem Angeklagten Rudolf Philipp, der im Sommer 1916 gesundheitslich sehr darunter gekommen sei, damals die ruhmreiche Ueberlebungs-

Das konzentrierte Licht

Ostram-Azo Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Ostram-Azo Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Der Vater Erbe.

Roman von Otto Elker.

81) Sie wußte, daß ihres Lebens in diesem stillen Hause nicht lange sein konnte. Sie durfte hier nicht untätig sitzen, die Gastfreundschaft Raimunds nicht lange in Anspruch nehmen; denn der kleine Raimund, den sie ihm aufgedrungen, war nicht imstande, ihn für seine Aufwendungen zu entschädigen. Sie zürnte ihm, daß er ihres Vaters hartnäckige Laune, einem kranken Weibe entgegen, benutzt hatte, sie unter sein Dach zu führen. Und doch war sie ihm im Grunde ihrer Seele dankbar, daß er ihr dieses stille Asyl gesehen, in dem sie, verborgen vor der bösen Welt, so still und zufrieden leben konnte. Niemand wußte, daß sie und ihr Vater auf Raimundshof weilten. Selbst der Notar Wallbrecht, der einzige aus früherer Zeit, mit dem Esfriede noch in Verbindung stand, glaubte sie noch in dem kleinen Seebade, wohin er auch seine Briefe richtete, die ihr dann nachgeschickt wurden.

hatte sich schmerzhaft in das Herz Esfriedes eingeböhrt und sie in dem Bewußtsein beharrt, Raimundshof so rasch wie möglich wieder zu verlassen. Aber so oft sie davon anfang, fuhr ihr Vater auf und erklärte bestimmt, davon könne keine Rede sein. Erst müsse er sein großes Werk vollendet haben. Hier sei gerade der richtige Ort, wo er Ruhe zur Arbeit fände, und an Herrn Raimund habe er einen fleißigen und tüchtigen Mitarbeiter gefunden. Die Welt erwarte von ihm die Vollendung seines Werkes, er werde mit ihm Ruhm und Gold erwerben; deshalb dürfe er nicht fort, ehe er das Werk beendet habe. Senzend sagte sich Esfriede. Sie vermochte ja den armen Gekrankten nicht aufzuklären über das Vergebliche seiner Arbeit, über die Ausichtslosigkeit seines Beginns, und brachte es nicht übers Herz, ihm seine einzige Freude zu verkümmern. Sie dachte an das letzte Wort ihrer Mutter: „Verlaß deinen Vater nicht!“ Und sie harrete aus. Aber sie ward stiller und stiller mit jedem Tage, und mit heimlichen Selbstvorwürfen ließ sie auch, wie Raimund schweigender und erkranker wurde und sich mehr und mehr zurückzog und oft tagelang sich nicht sehen ließ.

Laube fährte. Esfriede erkannte in dem hellen Lichte des Mondes Raimund, der wie absehn auf die Laube zukam. Sie wollte ihm ausweichen, aber es gab nur diesen einen Weg, auf dem er daherkam. Sie mußte ihm begegnen. So blieb sie denn ruhig und still sitzen, mit pochendem Herzen wartend, ob er sie wirklich suchte, oder ob er umkehren würde. Doch schon verbunkelte seine Gestalt den Eingang, und seine ernste, traurige Stimme fragte: „Darf ich eintreten, Fräulein Esfriede? Ich suche Sie.“ „Ich wollte eben in das Haus gehen,“ entgegnete sie schüchtern, zu ihm in den hellen Mondlichtern tretend. „Bereiten Sie, daß ich Ihre Einkaufsliste höre,“ fuhr er fort. „Aber ein Herr erwartet Sie in meinem Zimmer, der Sie in einer dringenden Angelegenheit sprechen will.“ „Ein Herr?“ „Ja — er wollte nur Ihnen persönlich seinen Namen nennen. Er ist heute Abend erst aus dem Seebad angekommen, wo er Sie suchte. Auf der dortigen Post wies man ihn hierher.“ „Der konnte diese geheimnisvolle Verschickung sein?“ „Weßhalb führten Sie ihn nicht in unsere Wohnung?“ „Der Herr wollte Sie ganz in der Stille sprechen. Ihr Vater sollte von seiner Anwesenheit nichts erfahren... wenigstens vorläufig nicht.“ „So muß ich wohl zu ihm gehen,“ sagte Esfriede, rasch dem Hause zuzuhasten. „Da legte Raimund leicht seine Hand auf ihren Arm, sie zurückhaltend. „Esfriede, wollen Sie mir noch einen Augenblick abhören?“ Sie blieb stehen und sah ihn traurig und ernst an. „Sie können mir,“ fuhr er fort, „und ich melde es doch so gut! Können Sie mir nicht vergehen?“ „Sie meinen es gut, Herr Raimund“ entgegnete sie hastig. „Ich weiß es, aber sehen Sie denn nicht ein, daß ich nicht anders handeln kann?“ „Er senkte das Haupt und sagte leise: „Wenn Sie doch Vertrauen zu mir hätten!“ „Ich habe Vertrauen zu Ihnen, Herr Raimund, aber ich habe auch meinen Stolz.“ „Und keine Liebe mehr?“ „Wenn ich frei bin, werde ich Ihnen Antwort geben,“ sprach sie rasch und eilte davon, ehe er ein Wort erwidern konnte. (Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Dem Gefreiten Emil Blum, Sohn von Carl Blum in Wiesbaden, wurde das Eisene Kreuz verliehen.
 Dem Landsturmmann Wilhelm Emmel von hier wurde auf dem Eilichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz verliehen.
 Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet der Landsturmmann August Nicolay und der Rusfletter Wilhelm Weber aus Dohheim.

fehlt, gerade zu der Zeit, in der ihm die Straftaten zur Last gelegt werden. Verschiedenen Konkurrenten der Maschinenfabrik Wiesbaden mit großen Vertrieben traten darauf als Zeugen vor. Sie sagten aus, daß sie, trotzdem sie sachgemäße Angebote dem Vorstände des Pionierbeeresparks in Mainz-Kastel, dem Hauptmann Philipp, abgeben, einfach nicht berücksichtigt worden seien. Der Mitinhaber einer Holz-

fabrikationsfirma in Gernsbach, Hans Kay, bemerkte, er habe sich, als er von dem Pionierbeerespark in Mainz, also von Hauptmann Philipp, keine Lieferungen erhalten konnte, nach den Antecedenten des Hauptmanns erkundigt und erfahren, daß Heinrich Philipp nicht aktiver, sondern Reserveoffizier sei und in engen Beziehungen zu der Maschinenfabrik Wiesbaden in Dohheim stehe. „Da war es mir klar“, erklärte der Zeuge, „weßhalb ich in Mainz keinerlei Aufträge erhalten konnte.“ Eine Beschwerde in Berlin bewirkte endlich die Erteilung einer Lieferung, auch Lieferungsanträge von Holz gingen darauf von der Maschinenfabrik Wiesbaden bei Kay ein. Während der Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß beispielsweise im Dezember 1915 und im Januar 1916 die Maschinenfabrik Wiesbaden durch Hauptmann Philipp beinahe vier Millionen Mark Aufträge von Schurzholz-Lieferungen erhalten, während in den gleichen Monaten die leistungsfähige und mit für Schurzholz geeigneten Holzern überaus gut eingedeckte Firma Gerber in Mainz, also eine Firma am Rande des Pionierbeeresparks, solche von nur etwa 20000 Mark erhalten konnte. Auch wurde von dem Sachverständigen festgestellt, daß in Brücken, die zwischen dem Pionierbeerespark, dem Hauptmann Philipp und der Maschinenfabrik Wiesbaden abgewechselt wurden, die Daten geändert worden waren.

Hauptmann Philipp beiritt jedoch jedwede Beauftragung der Maschinenfabrik. Der Buchhalter der Fabrik, Otto Dole, gab an, daß er für etwa 12 Millionen Mark Sölzer für die Maschinenfabrik bei 77 Firmen eingekauft habe, und der Holzhändler Hoffmann in Mainz-Kastel, der nach wiederholter Offerte endlich von Hauptmann Philipp einen Auftrag erhielt, betonte, daß es die Spaken von den Döderer gewiffen, daß die Maschinenfabrik Wiesbaden ein Lieferungsmonopol hatte. — Ein Reuse wies darauf hin, daß es nicht üblich gewesen, für Schurzholzlieferungen Militärakademie auszugeben, wie sie die Maschinenfabrik Wiesbaden von Hauptmann Philipp in beliebiger Zahl erhalten. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Wiesbaden sagte aus, er habe sich beschwerdeführend nach Berlin gewandt, als die Handwerker des Bezirks mit Lieferungen vom Pionierbeerespark losgerissen ausgedacht wurden und Not litten. Da kam im November 1915 von Mainz ein Auftrag an die Handwerkskammer für die Handwerker in der Höhe von 1200000 Mark. Die geforderten Preise für diese Lieferung, die denen der Maschinenfabrik Wiesbaden gleich waren, waren sehr hoch. Sie wurden aber statt bewilligt, wahrscheinlich um die an die Maschinenfabrik geschickten als beschlagnahmt erkläre zu lassen. — Dierauf wurde die Verhandlung auf den 28. Februar vertagt.

Vereinsbank Wiesbaden



Gegründet 1865. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. Fernsprecher Nr. 560 und 978. Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:
 Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.
 Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.
 Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.
 Die Scheck-Konto-, u. Überweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.
 Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.
 Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.
 Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

Brennholz-Verteilung.

Die Marke Nr. 5 der Brennholzkarte wird in Kraft gesetzt. Auf dieselbe werden 6 Zentner Brennholz (geschnitten und grob gespalten) auszugeben. Es ist aber auch zulässig, geringere Mengen zu beziehen. Die Haushaltungen müssen das Holz an der Kasse des Volksamtes im Gebäude der Kaufmännischen Fortbildungsschule, Dohheimer Straße 9, Zimmer 1, in den Dienststunden von 9—12 und von 2—4½ Uhr mit 5 A für den Zentner beziehen.
 Vorzulegen sind bei der Zahlung der Haushaltsausweis und die Brennholzkarte mit Gegenkarte, soweit letztere noch nicht abgegeben ist. Die Brennholzkarte erhält der Besuchsberechtigte nach Eintrag der auszulassenden Holzausgabestelle zurück. Diese Karte und die über die Zahlung ausgesetzte Empfangsbcheinigung sind beim Abholen des Holzes vorzulegen. Die Holzausgabe erfolgt werktäglich von 8½—3 Uhr und zwar auf den auf den Brennholzkarten vermerkten Ausgabestellen. Als solche kommen in Betracht: Bauhof an der Mainzer Straße, Bauhof Schornhorststraße 16, Grundstück Rod. Labuistraße 47, Grundstück Kofel, Dohheimer Straße 172 und Grundstück Becht, Platter Straße 102.
 Wiesbaden, den 18. Februar 1918. Der Magistrat.

Sonnenberg. Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutter- und Schälammern
 Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trüchtige Rühre und Samen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:
 § 1. Die Schlachtung aller Schälammern und Ziegenmutterlammern, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten.
 § 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Abschichtung der für den Schlachtort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
 § 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde auslassen werden.
 § 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.
 § 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft. Berlin, den 20. Januar 1918.
 Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Wird veröffentlicht.
 Sonnenberg, den 23. Februar 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung

Freitag, den 1. März cr., vorm. 10 Uhr werden in dem Hause Hochstättenstraße 9 dahier, folgende Nachlassgaben:
 4 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kredenz, 1 Waschtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Regulator, 1 Herren- und 1 Damenuhr, versch. Bilder, Spielzeug, Bücher, div. Porz. u. Küchengeräte u. a. m. öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 27. Februar 1918.

Habermann, Gerichtsvollzieher,

Wallufer Str. 12.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Ausgabe der Kartoffeln am Freitag, den 1. März 1918 und am Samstag, den 2. März 1918 in der Lebensmittelstelle, Wiesbadener Straße 24 nach folgenden Brotkarten-Nummern:
 am Freitag, den 1. März:
 Nummer 1 bis 200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
 - 201 bis 400 von 9 bis 10 Uhr vormittags
 - 401 bis 600 von 10 bis 11 Uhr vormittags
 - 601 bis 800 von 11 bis 12 Uhr vormittags.
 am Samstag, den 2. März:
 Nummer 801 bis 1000 von 8 bis 9 Uhr vormittags
 - 1001 bis 1200 von 9 bis 10 Uhr vormittags
 - 1201 bis 1400 von 10 bis 11 Uhr vormittags
 - 1401 bis 1656 von 11 bis 12 Uhr vormittags.
 Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gültigkeit, an denen sie eingelöst werden.
 Den Angestellten der Gemeinde ist es ausdrücklich untersagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszugeben oder diese Scheine umzutauschen.
 Sonnenberg, den 26. Februar 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen Metzgern am Samstag, den 2. März 1918 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotkarten-Nummern wie folgt:
 Nummer 201 bis 500 von 8 bis 9 Uhr vormittags
 - 501 bis 850 von 9 bis 10 Uhr vormittags
 - 851 bis 1200 von 10 bis 11 Uhr vormittags
 - 1201 bis 1550 von 11 bis 12 Uhr vormittags
 - 1551 bis 1656 und 1 bis 200 von 12 bis 1 Uhr vormittags
 Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstemmung der Fleischmärkte im „Kassauer Hof“.
 Durch Aushang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen.
 Sonnenberg, den 27. Februar 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Nach Mitteilung der königlichen Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Sichterl im Monat März 1918 wie folgt benutzt:
 am 1., 7., 14., 21., 28. und 30. von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachmittags;
 am 15., 20., 27., 28. und 30. von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden.
 Sonnenberg, den 27. Februar 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Für eine 74 Jahre alte Witwe suchen wir ab sofort Wohnung und Verpflegung. Entsprechende Angebote sind uns kleinstmöglich zu übermitteln (schriftlich oder mündlich).
 Sonnenberg, den 26. Februar 1918. Der Bürgermeister. Buchelt.

Biehzählung am 1. März 1918.

Am 1. März findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt: sie erstreckt sich auf Pferde und Kehlen (ohne Militärpferde), Rindvieh (Rälber, Jungvieh, Bullen, Stiere, Kühen, Milch- und Inakühe), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Kaninchen, Federwild (Gänse, Enten, Hühner, Truthühner, Föhne und Läden). Bei den Pferden soll auch die Zahl der vorwiegend zu landwirtschaftlichen Arbeiten, in Betrieben des Handels und Gewerbes u. im Privat- und öffentlichen Besitz verwendeten Pferde und Kehlen festgestellt werden. Das in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März vorübergehend auf Reisen, Fahrten u. dgl. abwesende Vieh ist bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. Zählkarten werden nicht auszugeben. Durch die Zähler sind die Angaben der Viehhaltenden Haushaltungen in die Zählbestimmungen einzutragen. Das Ergebnis der Zählung ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.
 Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 A bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.
 Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.
 Wiesbaden, den 19. Februar 1918. Der Magistrat.

Städtisches Kaiser-Friedrich-Bad.

Das Kaiser-Friedrich-Bad ist ab 1. März werktäglich von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3—7 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.
 Städtische Bäderverwaltung.

Städtische Volksbäder.

Ab 1. März sind dieselben wieder die ganze Woche durch geöffnet.
 Städtische Bäderverwaltung.

Der Landwirt in Nassau. Seite 4

Esklands Unabhängigkeitserklärung.

Berlin, 1. März. (Via. Tel. ab.) Nach der Täglichen Rundschau erklärte eine Kundgebung des Stadtrats von Reval die Unabhängigkeit Esklands und die Bildung einer provisorischen Regierung.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 28. Febr.

Am Bundesratsstisch v. Paner, Balkraf, Graf Rödern. Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr. Die erste Lesung des

Haushaltsdetails

wird fortgesetzt. (4. Tag.)

Abg. Landsberg (Soz.): Die Aufgabe der Reichstagsmehrheit ist, dafür einzutreten, daß der künftige Frieden mit Rußland den Entschlüssen des Reichstags entspricht. Darin stimmen wir mit dem Zentrum vollkommen überein. Die Entschlüsse sind nicht aus Schwäche hervorgegangen. Wir wollen Rußland nicht demütigen; wir wollen Frieden mit dem russischen Volk, nicht allein mit der Bolschewik-Regierung.

Staatssekretär Balkraf:

Der Abgeordnete Landsberg ist auf den Streik zurückgekommen und hat sich auch mit meiner Haltung während der letzten Tage einverstanden erklärt. Ich muß darauf bestehen, daß ich glaube, daß ich den Redner ebenso wenig von der Richtigkeit meiner Ansicht überzeugen kann, wie er mich von der Richtigkeit der seinen. Herr Landsberg sagte, der Staatssekretär des Innern hätte umföher die freitenden Arbeiter empfangen müssen, als viele Forderungen auch in dem Programm der Regierung ständen, wie beispielsweise die Aenderung des preußischen Wahlrechts. Herr Landsberg hat damit in der Tat eine interessante Seite in der deutschen Sache berührt. Die Regierung hat erklärt, wir sehen uns für das gleiche Wahlrecht, für das Arbeitskammerwesen und für die Aufhebung des § 153 ein. Nachdem ein solches Abkommen aemföhermaßen getroffen war, mußten wir in hohem Maße überrascht sein, daß nun plötzlich die Streikenden eine Reihe von Forderungen durchsetzen wollten, für die sich die Regierung schon erklärt hatte. Daß ich den Arbeitern helfen sollte, ich stimme dem Regierungsprogramm zu, hätte doch keinen Zweck gehabt, denn das ist bei meiner Zugehörigkeit zur Regierung selbstverständlich. Es hätte doch wohl mehr genützt, wenn die Herren, die zu den Streikenden in Beziehung standen, den Arbeitern erlaubt hätten für diese Forderungen braucht ihr nicht erst in den Ausstand zu treten, die Regierung hat sich ja schon dafür erklärt. Vielleicht hätten sie noch beifügen können: Gerade durch den Ausstand wird den Männern, die für dieses Programm sind, die Durchführung ihrer Absicht sehr zum Schaden der heutigen Arbeiter erschwert. (Sehr richtig!) Durch die Ausführungen des Abgeordneten Landsberg muß auch hindurch, ich hätte dem Beispiel anderer Behörden folgen und mit den Streikenden verhandeln sollen. Gleiches ist nur mit Gleichem in Parallele zu stellen. Die Stellung eines Ministers ist eine andere als die eines isolierten Beamten. Mir wurde die Haltung des Herrn von Dandl als Minister veranschlagt, der so

sagt hat: Ich danke den Herren Sozialdemokraten, daß sie die Führung der Bewegung in die Hand genommen haben. Ich hätte eine solche Bewegung doch nur machen können, wenn ich mich mit der geschichtlichen Wahrheit in der schlimmsten Weise in Konflikt gesetzt hätte. Von einer solchen Führung war doch bei Ihnen (zu den Sozialdemokraten gewendet) nicht die Rede. (Sehr laut!) Sie waren von dem Streik selbst überrascht worden!

Von einer weiteren Auseinandersetzung mit dem Abgeordneten Daase kann ich eine Klärung nicht erwarten. Wenn man einerseits die Not des Volkes so empfindet und den Frieden herbeisehnt, wie wir es tun, dann aber den ersten Frieden, der unsere Ernährungsbedürfnisse lindert und die Aussicht auf den allgemeinen Frieden eröffnet, ablehnt, dann läßt zwischen diesen beiden Auffassungen eine Lücke, die auch der Weisheit nicht auszufüllen vermag! (Lebhafte Beifall, Widerspruch des Abg. Daase.)

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Nieker, Köstke (Konf.) und v. Schulze-Gravenitz (fortschritt. Vn.) wird die Weiterberatung auf Freitag Mittags 12 Uhr vertagt. Vorher stehen auf der Tagesordnung Anträge, außerdem die Wahlkreisanteile. Schluß 6 1/2 Uhr.

Mitteilungen aus aller Welt.

Wahlreise für Bahnhöfwirtschaften. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist dem Finanzministerium der sächsischen Zweiten Kammer eine Mitteilung über die Bahnhöfwahlreise in Sachsen zugegangen. Danach sollen die Wähler im Leisnauer Hauptbahnhof 140 000 Mark jährlich (die Hälfte davon fällt an Preußen), im Dresdener Hauptbahnhof 80 000 Mark, im Chemnitzer Hauptbahnhof 75 000 Mark, in Dresden-Renkhof 35 000 Mark, in Plauen i. V. 25 000 Mark, in Wolkau 25 000 Mark und in Rittau 10 000 Mark Pacht.

Selbstmord des Soldiner Wollereidirektors. Aus Berlin, 27. Febr., wird gemeldet: Großen Schiebungen mit Lebensmitteln in die Bahnhöfwirtschaft in Soldin in Pommern auf die Spur gekommen. Der langjährige Direktor der bekannten Soldiner Wollereidirektion, Krona Dohrmann, hat, wie festgestellt wurde, seit Monaten unter Mißbrauch seiner Vertrauensstellung aemföhermächtig große Mengen von Wollereiprodukten insbesondere Butter und Käse, nach Berlin verschoben. Sein Hauptabnehmer soll nach den Ermittlungen ein Kaufmann Wiazand in Bismarcksdorf, Mansfelder Straße 12, gewesen sein. Die Schiebungen waren dadurch möglich, daß Dohrmann die Geschäftsbücher und Frachtbücher fälschte. Es handelt sich um große Mengen von Wollereiprodukten, die unter falscher Deklaration nach Berlin verschafft wurden. Die Waren wurden dann in Berlin als Auslandswaren zu Wollereiprodukten verkauft. Die Geschäfte des Direktors Dohrmann, durch die die Wollereidirektion erhebliche Geschädigt worden ist, wurden durch einen Unfall entdeckt. Geküert wurde Dohrmann in der Anwesenheit wieder vernommen. Nach seiner Vernehmung beabsichtigt er sich in seine Wohnung und verläßt durch Erhängen Selbstmord.

Großfeuer in Karlsruhe. Wie aus Karlsruhe vom 28. Februar gemeldet wird, ist gestern Nachmittags um 2 Uhr dort im Gebäude der Museums-Gesellschaft ein großer Brand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und binnen einer Stunde das ganze große Gebäude erfaßt hatte. Die erst vor wenigen Jahren neu hergerichteten, vornehmen Gesellschaftsräume im zweiten Stock sind vollständig zerstört worden. Ob es der Feuerwehr gelingen wird, das im Jahre 1812 erbaute Gebäude zu erhalten, ist noch fraglich, da das Großfeuer noch andauert. Weiter wird bekannt, daß ein Feuerwehrmann in den Flammen unversehrt ist; zwei Feuerwehrleute erlitten Brandwunden.

Tod der Warschauer Primaballerina. Wie der 'Kurier Warschauer' mitteilt, ist die Primaballerina der Warschauer Großen Oper, Krüsklein Anna Golewska, plötzlich ge-

storben. Ihr Name war auch in Berlin bekannt. Erst Anfang dieses Winters trat sie mehrere Wochen in einem politischen Ballettensemble im Berliner Wintergarten auf und befechtete ihren Ruf als Intellektuelle und araische Tänzerin.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Bundesratsauschuh tritt zusammen.

Berlin, 1. März. (Privat-Tel. ab.)

Wie aus München gemeldet wird, wird heute (Freitag) eine Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des bairischen Ministerpräsidenten v. Dandl in Berlin stattfinden. Der Ministerpräsident v. Dandl hat sich an diesem Abend gestern nach Berlin begeben.

Ein Anschlag auf Krenlenko.

Genf, 1. März. (Via. Tel. ab.)

Nach einem Erchanactelegramm soll auf Krenlenko ein Attentat verübt worden sein. Er sei durch einen Revolverkugeln am Hals verletzt worden. An seiner Stelle sei General Burlewitsch zum Generalissimo und Diktator ernannt worden.

„Wo bleibt ukrainisches Getreide?“

Wien, 1. März. (Via. Tel. ab.)

Der Wiener Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat im Herrenhaus an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation gerichtet: Die Bevölkerung der Stadt Wien leidet unter der ungenügenden Versorgung mit Brot und Mehl. Die Hoffnung der gesamten Bevölkerung war auf den Brotfrieden gerichtet, den Graf Czernin mit der Ukraine in Dreh-Litowsk abgeschlossen hat. Die Bevölkerung ist darüber tief beunruhigt, daß die Truppen des veränderten Deutschen Reiches den Weg in das Gebiet der Ukraine nehmen und sich der dort lagernden Getreidevorräte verschüern, während seitens unserer Monarchie keine geeigneten Maßnahmen getroffen wurden, um auch unersetzlich Mengen von Getreide zu sichern und mit Beschleunigung hierher zu schaffen.

Die Maximalisten haben den Kopf verloren.

Berlin, 1. März. (Via. Tel. ab.)

Ueber die ungeheure Verwirrung und Panik, die in Petersburg herrscht, bringt der 'Berl. Lokalanzeiger' Einzelheiten: Die Maximalisten machten die größten Anstrengungen, den allgemeinen Ausbruch von Unruhen und Plünderungen zu verhindern. Beim Plündern betroffene Banden wurden handgreiflich erfaßt. Wer fliehen kann, flieht, besonders viele Soldaten der Petersburger Garnison verlassen die Stadt ungesucht der rückgängig gemachten Demobilisierung. Die Maximalisten haben den Kopf verloren. Die Lage ist äußerst ernst.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 1. März. (Wolff-Tel.)

Neuermeldung: Das spanische Kabinett ist zurückgetreten. (Das Ministerium Prieto stand schon vor den Kammerwahlen auf. Schwachen Rücken; vermutlich hat das Wahlergebnis die Demission beschleunigt.)

Verantwortlich für Politik und Administration: H. C. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hänsel. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: L. B. J. Böhler. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 2. März.

Keine wesentliche Aenderung.

Ordentliche Zeitungsträger

zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht.

Die Austragung erfolgt 2mal am Tage und zwar morgens und nachmittags.

Auch Invaliden oder Kriegsbeschädigte können sich melden.

Meldungen Nikolastr. 11, Hof links.

Wiesbadener Zeitung.

V.198

Zahle hohe Preise!

[8783

Ein stets Käufer von geb. Möbeln aller Art, sowie komplette Schlafzimmer, Pianos, Wasserschloße, einzelne Betten, Vertikals, 1- und 2-tür. Kleiderschr., Nachtsch. bei sol. Kaffe. Aug. Reininger, Wehrstr. 37.

Für ein vierzehnjähriges Mädchen, auf der Schule zurückgeblieben, wird bürgerliche katholische Pension für ca. zwei Jahre Aufenthalt gesucht, bei reichlicher Versorgung von Lebensmitteln. Es wird Wert darauf gelegt, daß das Mädchen allein unterrichtet wird und sonst liebevolle Behandlung findet. Anwesenheit gleichaltriger junger Mädchen erwünscht.

Schleunigste Nachrichten erbeten.

[4140

Adolph Decomin, Tilsit.

Zu vermieten

Der Wohnungs-Anzeiger der 'Wiesbad. Neuesten Nachrichten', enthaltend rund 600 Wohnungen, möbl. Zimmer, Läden usw. erscheint regelmäßig in der Dienstag- und Samstag-Nummer.

Saubere Anzeiger, 7. März, zum Abbestellen s. dm. Röh. Gottwald. [1980

Saubere Anzeiger, 7. März, mit elektr. Hausanschl. oder als Logerraum zu verm. Röh. Gottwald. [8959

Offene Stellen

Gelernter Dreher und Maschinenschlosser sofort gesucht. Stuhldorf & Veer Moritzstraße 68. S. II

Wichtiger Gartenarbeiter (auch Kriegsbeschädigter) kann eintrreten. [18869 Gärtnerei Weder Platter Straße 164.

Lehrmädchen

für unser Ladengeschäft gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. P. A. Stof Nachf. Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege, Taunusstr. Nr. 2.

Welt. Mädchen

von ruhiger Familie für Haus- und leichte Gartenarbeit gesucht. Näheres zu erfragen. Sonnenberg 4146] Talstraße 1.

Jemand zum Säckesticken

ge sucht. [4117 Kohlenhandlung Weder 4117] Wehrstr. 9.

Gesuchte Kaiserarbeiterin sucht Frau Schöter Schwabacherstr. 73.

Sauberes Alleinmädchen p. 1. 3. od. später von äl. Herrn b. gut. Lohn gef. Zietenring 2. 1. r.

Stellengesuche

Tätige Handstickerin sucht dauernde Stellung in größerem Geschäft. Off. unt. N. 220 a. b. Gejch. d. AL. [4041

Unterricht

Ein weiterer Schulturjus beginnt Dienstag, den 5. März. Fr. Sad. Sonnenberg 4113] Burgstraße 5.

Tiermarkt

Pferd-Verkauf Kleines, nettes Bonni-Pferdchen zu verk. bei Schüt, in Sonnenberg, Talstr. 27.

Schlacht-pferde und Rot-schlachtungen bei sofortiger Abholung kauft Karl Capito, Wiesbaden Waldstr. 90. [1892] Tel. 4498

Schlachtpferde sowie Rot-schlachtungen kauft zu jeder Zeit Hugo Kehler, Herdemeister, Wiesbaden, Helmumstr. 22, Telefon 2612

Ein junger großer Hund

sofort zu kaufen gesucht. Viebrich, Bleichstr. 4.

Kauf-Gesuche

Leicht. Einsp. Pferdewagen zu kaufen gesucht. [18908 Franz Röhling, Rambach.

Ausgeflämte Haare

für Kriegsindustrie, nicht gewidelt, kauft Steiner, Bleichstr. 36, 1. [18913

Mandoline und Gitarre

zu kaufen gesucht. [18923 Deuser, Bleichstraße 5.

Zu verkaufen

Billig zu verkaufen.

Einige gutbehaltene Betten, teils vollständig, mehrere 2-tür. Kleiderschränke, Küchen- und Zimmertische, Sofa, bei

Kannenberg

Wolramstraße 27, St. 1. Ein Kinderbett zu verkaufen. Reiper, Radesheimer Straße 33, Hof. Part. 1. Händler verbeten. [18921

Breat

fast neu, vierfüßig zu verkaufen. Ph. Brand, Moritzstr. 50.

Dickwurz abzugeben

Sonnenberg, Rambach, Str. 4.

Verschiedenes

Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen und in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertv. Helfer sind: das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Jugend-Moden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, nur je 1 M., postfrei 1 M. 10 Pf. der Internat. Schallmanufaktur, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von gutem Geschmack. Besonders zu empfehlen: Köster, Praktische Anleitung, Pantoffeln und Hausschuhe aus allerlei Resten selbst herzustellen, nur 75 Pf., postfrei 80 Pf.

Köster, Das praktische Plackbuch, nur 75 Pf., postfr. 80 Pf. Wie man aus alten Kleidern neues herstellt, nur 60 Pf., postfrei 65 Pf.

Technische Hilfe

für Gold, Kautschuk von Zahnarzt gesucht. Anfragen per Telefon 2870. [18927

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. März 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der grösste Heiterkeitserfolg der Saison!

Leo Morgenstern

in seiner urkomischen Szene

„Der ungediente Landsturmmann“

Tuxin, Elastische Darbietungen

H. SACHER, Humorist

Gastspiel der in allen Grossstädten gefeierten
Tanzkünstlerin **Thea Schwarz**
in ihren neuen Tanzschöpfungen

Der Gipfelpunkt der Drossar **Gerty Paris**
mit ihrem menschlich denkenden Hunde **Petermann**

Peperl Schwaiger, Tanzsoub.

Geschw. Kuttert, Gymn. Sportakt

Die grosse Sensation vom Zirkus Busch in Berlin

Rolando

Der Mann in der Wasserzelle

In seinem Entfesselungsakt
unter Wasser.

4142

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 1. März, abends 7 Uhr. 16. Volksabend. Aufgeh. Ab.
Dienst- und Freispieler sind aufgehoben.

Die Braut von Messina

Die feindlichen Brüder.

Ein Trauerspiel mit Chören in vier Akten von Schiller.

Donnaabella, Fürstin von Messina. Frau Ehl a. G.

Don Manuel. Herr Goerth

Don Cesar. Herr Albert

ihre Söhne

Beatrice. Frä. von Hansen

Diego. Herr Wegner

Boten. Herr Teiler, Herr Regal

Cajetan. Herr Jollin

Berengar. Herr Lehmann

Manfred. Herr Rodius

Führer des Chors der Älteren Ritter

Robemud. Herr Schwab

Roger. Herr Bernhöft

Oppolit. Herr Spielh.

Führer des Chors der Jüngeren Ritter

Die Kellner von Messina.

Spielleitung: Herr Regisseur Regal.

Dekorative Einrichtung: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.

Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Oberinspektor Meyer.

Die neuen plastischen Dekorationen sind in den Werkstätten des königlichen

Theaters angefertigt worden.

Ende gegen 9.45 Uhr.

Sonntag, 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Gastspiel Begler: Die Hand.

Eigene Länge. — Sonntag, 2 Uhr, aufgeh. Ab.: Vert. für die Kriegsb.

arbeiterschaft: Die Braut von Messina. — 6 Uhr, aufgeh. Ab.: Gastspiel

Jadlower: Die Jüdin. — Dienstag, 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Gastspiel

Jadlower: Algeletto.

Residenz-Theater.

Freitag, den 1. März. Abends 7 Uhr.

Tugend- und Sündenarten ungenügend.

II. (letzte) Gastspiel des Königl. Hofchauspielers

Direktor **Conrad Dreher** mit Gesellschaft.

Die beiden Reichenmüller.

Volle mit Gesang in 4 Akten von Anton Anno, für Süddeutschland be-

arbeitet von Conrad Dreher. Spielleitung: Karl Wald. Dir.: Curt Grede.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag 7 Uhr: Der Augenblick.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 1. März:

Abends 7 1/2 Uhr:

im grossen Saale:

X. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Stadt-Musikdirektor.

Solist:

Herr Edwin Fischer (Klav. er).

Orchester: Verstärktes Stadt-

Kurorchester.

VORTRAGS-FOLGE.

1. G. Bizet: L'Arlésienne, Suite

Nr. 1.

2. W. A. Mozart: Konzert in

Es-dur für Klavier und Or-

chester.

3. A. Dvorák: Zwei böhmische

Tänze.

— PAUSE. —

4. A. Chopin: Klaviersoll.

5. R. Strauss: Till Eulenspie-

gels lustige Streiche, sym-

phonische Dichtung nach alt-

Schelmenweise — in Rondo-

form — für grosses Orchester

Eintrittspreise: Logensitz

5 Mk., Mittelgalerie I. und

2. Reihe 4 Mk., I. Parkett 1. bis

20. Reihe 4 Mk., I. Parkett

21.—26. Reihe 3 Mk., Mittel-

galerie 3. bis letzte Reihe

2.50 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk.,

II. Parkett 2.50 Mk., Rang-

galerie Rücksitz 2.—Mk.

Chalia.

Strassgasse 72. Telefon 5137

Erstaufführung!

Friedrich Zellnit

in dem grossen Schauspiel

Das Doppelgänger.

Der verwünschte Alkohol

Auffsp. m. Herbert Paulmüller.

Packer, Kriegsinvalide

empfiehlt sich im Baden, Ver-

pachen von Möbeln, Kristall,

Porzellan und Delibüder und für

Möbeltransporte. R. Vorkert,

Schwalbacher Str. 42, Stb. St.

Kinephon.

Tannstrasse 1. Berliner Hof

Bola Regri und Nils Christander

in dem spannenden Drama

Jügelloses Blut.

Die Gottesanbeterin.

Offi's Tagebuch

Auffspiel mit Ossi Osvalda.

Monopol-Lichtspiele

„Der Weg ins Freie“

Tragödie mit Bernd Aldor.

Schöne Naturbilder.

„Sally Ray aus Berlin“

Köfft. Satire mit Ernst Lubitsch.

Wiesbadener

Militärverein

(E. V.)

Sonntag, den 2. März abends

9 Uhr im Vereinsheim, Delenen-

strasse 27. [4114]

Haupt-

Verammlung.

Um zahlreichen Besuch erucht

Der Vorstand.

Ziehung am 16. u. 18. März 1918

Augusto Victoria

Geld-Lotterie

2011 Geldgewinne bei ohne Abzug Mk.

150000

60000

30000

Empfänger u. Verz. nach u. Nachh.

Loos à M. 3.50 für 1 Loos u. Porto

40 Pf. mitnehmen.

Emil Stiller, Bankhaus

Hamburg, Holzdamm 32.

Eintrittspreise: Logensitz

5 Mk., Mittelgalerie I. und

2. Reihe 4 Mk., I. Parkett 1. bis

20. Reihe 4 Mk., I. Parkett

21.—26. Reihe 3 Mk., Mittel-

galerie 3. bis letzte Reihe

2.50 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk.,

II. Parkett 2.50 Mk., Rang-

galerie Rücksitz 2.—Mk.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

Sonntag, den 3. März 1918,
4 Uhr nachm., im grossen
Saale der „Wartburg“

veranstaltet von

Wiesbadener Damen und Herren.

Theater-Aufführungen
Gesangs- und Klaviervorträge
Ernste u. heit. Deklamationen.

Karten zu 3, 2, 1 M. und 50 Pfg. — Vor-
verkauf in den Buchhandlungen G. Noerters-
haus, Wilhelmstr. 6, Quirin, Rheinstr. 59 u.
an der Kasse.

Der gesamte Reinertrag fliesst der
Kriegsfürsorge zu.

[*2340

Prämiiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren

Zahnregulierungen, künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Frische

Seemuscheln

kommen von heute ab zu dem vom Magistrat
festgesetzten Preise von

15 Pfg. per Pfund

bei nachstehenden Firmen zum Verkauf:

Beamten- und Bürger-Konsumverein,

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend,

Adolf Harth,

sowie in allen Geschäften der

Bereinigung der Wiesbadener Fischhändler G. m. b. H.

Nährmittellkarte, Kleingeld und Gefässe mitbringen. [4152]

solange noch Vorrat

1 Pfund 3.40 Mark, 3 Pfund 10.— Mark

zu haben bei

Karl Bernecker Saalgasse 38.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Ausgabe von Krausen-Margarine am Samstag.

den 2. März 1918 in der Lebensmittelstelle, Wiesbadenerstr. 24.

Die Krankenausweise sind vorzulegen. [4151]

Sonnenberg, den 28. Februar 1918.

Der Bürgermeister, J. S. Christ, Beigeordneter,

Hand-Mahlmühlen

mit Stahlguss-Mahlscheiben und Schwungrad, geeignet für
sämtliche mahlfähigen Produkte hat am Lager

G. Eberhardt, Hoflieferant, Wiesbaden
Langgasse 46. 14517

Bekanntmachung

Sonntag, den 2. März ds. Jh., vorm. 10 Uhr beginnen
wird der Unterzeichnete im Pfandlokal Neussasse 22 zwangs-
weise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Ein Herren-Zimmer:

bestehend aus 1 dreit. Bücherregal, 1 Schreibtisch mit
Sessel, 1 viereck. Tisch, 1 Sofa, 1 Ledensofa, 2 Klub-
sessel, 2 Stühle;

Ein Eise-Zimmer:

1 Büffett, 1 Kredenz, 1 Staudubr m. Bed., 1 Kuscheltisch,
6 Stühle.

erner: 1 Blurtollette, 1 Tisch, 1 gold. Ring m. grünem
Stein, 1 gold. Ring (Saphir), 1 gold. Damen-Uhrenarmband,
1 Nadel (Schleife) mit Brillanten, 1 Brosche m. blauem Stein,
1 Perliant-Damenmantel mit Ruff u. a. m.

Wiesbaden, den 1. März 1918. [2341]

Richter, Gerichtsvollzieher,
Cronenstrasse 48, I.

Ich offeriere eine große Auswahl:

Von hochleganten Speisesimmern:
Schlafsimmern mit zwei- und dreitürigen Schränken in Eiche,
Kirschbaum, Mahagoni und lackiert, mit den dazu gehörigen
Matratzen;

Kompletten Herrensimmern:
Küchen-Einrichtungen in Pisschvine und weiß lackiert;
Polierten und lackierten Einzelmöbeln, Stühlen.

Die Möbel können auf Wunsch bis zum Kriessende stehen
bleiben.

Simon Sauer Witwe, Möbelfabrik, Misen.
Geürlndet 1829. — Telefon 304.

Berteilung von Seemuscheln.

Von Freitag ab werden in den zum Verkauf von Kon-
sumtischen ausgelassenen Geschäften

frische Seemuscheln

zum Preise von 15 Pfg. das Pfund an hiesige Einwohner abge-
geben. Gefässe müssen mitgebracht werden. Der Verkauf erfolgt
nur gegen Vorweisung der Nahrungsmittellkarte gegen Eintragung
des Buchstaben „K“ auf der Rückseite der Karte.

Wiesbaden, den 28. Februar 1918. [4148]

Der Magistrat.

Sommer-Dienststunden im ehemaligen Wnseum.

Die Büros der Lebensmittelverteilungsämter, des Kohlen-
amtes und der Besuchsstelle des Bekleidungsamtes sind ab
1. März 1918 werktätlich wie folgt geöffnet:

Vormittags: 8 1/2—12 1/2, nachmittags: 2—5 1/2 Uhr.

Sonntags nachmittags sind die Kempter geschlossen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1918. [4141]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf
hingewiesen, das die vollzähligen Nachweisungen der Marke
und Gewichte im Bezirk des 4. Polizeikreises vom 11. März d. J.
ab vorgenommen werden.

Ich mache hierbei gleichzeitig darauf aufmerksam, das ge-
mäss § 22 der Mark- und Gewichtsordnung mit Geldstrafe bis
zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer den Vorschriften
der Mark- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe
ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einsiegung der vor-
schriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen; auch kann deren Ver-
richtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1918. [4142]

Der Polizeidirektor, J. S.: Wels.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Marmelade am Samstag, den 2. März
1918 in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf den Kopf der
Bevölkerung 1/2 Pfund Speisefrücht und 1/2 Pfund Marmelade.
Sonnenberg, den 28. Februar 1918. [4150]

Der Bürgermeister, J. S.: Christ, Beigeordneter.